

Biljana Jovanović: „Hunde und andere“

Freiheit der Sprache

Von Lara Sielmann

27.06.2023

Eine dysfunktionale Familie in einem sozialistischen Land: Biljana Jovanović erzählt vom Aufwachsen einer jungen Frau im Jugoslawien der 1970er Jahren. Hauptfigur Lidija lebt zwar in beengten Verhältnissen, schafft sich aber Freiheiten im Lieben und Denken.

Die circa 30-jährige Lidija lebt gemeinsam mit ihrem Bruder Danilo bei ihrer Großmutter Jaglika in Belgrad. Ihre Mutter hat die Familie schon vor einigen Jahren verlassen und wohnt mit ihrem neuen Mann in Italien. Wenn sie doch mal auftaucht, streitet sie sich mit ihrer Tochter, die in ihren Augen alles falsch macht. Auch Jaglika lässt kaum ein gutes Haar an ihrer Enkelin. An ihren Vater kann sich Lidija nicht mehr erinnern; zu jung war sie, als er Selbstmord beging.

Wohnung als Hauptschauplatz

Eintönig und langweilig empfindet die Ich-Erzählerin ihr Leben. Sie arbeitet als Bibliothekarin, hat hier und da bedeutungslosen Sex mit Männern – auch ungewollt: Gewalt und Unterdrückung von Frauen sind zentrale Motive dieses Buches.

Außer Fussel, dem Pfleger ihrer Großmutter, und Marko, Danilos bester Freund, der mit Pornos und Drogen auf dem Schwarzmarkt handelt, kommt wenig Abwechslung in die Wohnung – dem Hauptschauplatz der Geschichte. Bis Fussel eines Tages Milena mitbringt, eine Freundin von ihm: „Ich glaube, als Danilo Milenas blondierte Haare, ihr schönes, rundes Gesicht und ihre großen Brüste sah, hat er sich noch im selben Augenblick in sie verliebt. Ich hingegen brauchte, glaube ich, ein paar Tage ... bis ... mir das Gleiche wie Danilo passierte.“

Messerscharfe Sprache

Die Geschwister fangen beide eine Beziehung mit Milena an, die viele Liebhaber und Liebhaberinnen zu haben scheint. Kein Grund zur Eifersucht für Lidija, die endlich auch ihr sexuelles Begehren ausleben kann. Als Milena ihre Beziehungen zu den beiden beendet, sind sie erschüttert. Danilo, der depressiv ist, geht es immer schlechter. Das beunruhigt Lidija, die ihm aber nur bedingt helfen kann.

Biljana Jovanović

Hunde und andere

Aus dem Serbischen von Marie Alpermann und Tijana Marijević

eta Verlag, Berlin 2023

212 Seiten, 21,90 Euro

Fragmentarisch, in den Jahren springend erzählt Biljana Jovanović eine Coming-Of-Age-Geschichte im sozialistischen Jugoslawien der 1970er Jahre. Als Ganzes lässt sich der Text kaum fassen, dafür sind die Struktur, die Deformation gängiger Erzählmuster und Motive zu eigen. Das macht den Reiz und die Sogkraft dieses Buches aus. Dazu kommt die Sprache und der Humor, mit der Lidija ihrer (gewaltvollen) Umwelt entgegentritt: messerscharf und pointiert – eine regelrechte literarische Explosion.

Bedeutende jugoslawische Autorin

Kammerspielartig begegnen sich alle Figuren in der Wohnung. Dabei immer spürbar: die Suche Lidijas nach Liebe und Anerkennung, familiärer Wärme. Und: im Hintergrund ein patriarchaler, sozialistischer Staat, der für Menschen wie sie keinen Platz hat. Die Erzählerin nimmt sich dennoch jeden Zwischenraum und lebt sich in ihrer Gedankenwelt aus – sie spielt mit Wahrheiten wie Lügen. In dieser Uneindeutigkeit und den gedanklichen Weiten liegt ihre Freiheit und Lebendigkeit, die dieses Buch zu einem zeitlosen Stück Literatur macht.

Es ist dem eta-Verlag zu verdanken, dass mit „Hunde und andere“ nun der erste Roman von Biljana Jovanović auf Deutsch erschienen ist – in einer wunderbaren Übersetzung von Marie Alpermann und Tijana Marijević. Das war höchste Zeit, handelt es sich bei Biljana Jovanović um eine der bedeutendsten jugoslawischen Autorinnen und Intellektuellen des 20. Jahrhunderts, die bis zu ihrem Tod 1996 mit 43 Jahren starken Einfluss auf die Friedensbewegung Serbiens hatte.